

THUN SITZUNG DES STADTRATS

Ja zu Kredit für Schadaugärtnerei

Der Stadtrat hiess mit 21 zu 12 Stimmen einen Planungskredit von 270 000 Franken für die alte Schadaugärtnerei gut. Zu reden gaben vor allem die Kosten. Doch einzig die SVP/FDP-Fraktion lehnte die Vorlage ab.

Bereits über anderthalb Jahre sind verstrichen, seitdem die Thunerinnen und Thuner dem Kauf der alten Schadaugärtnerei mit grosser Mehrheit zugestimmt hatten. Damit verhinderte das Stimmvolk eine Überbauung mit rund 70 Wohnungen. Die Übernahme des Areals vom Kanton kostete die Stadt insgesamt 9,4 Millionen Franken. Gestern nun beantragte der Gemeinderat im Stadtrat einen Kredit von 270 000 Franken für ein sogenanntes Testplanungsverfahren (vgl. Ausgabe vom 13. August). «Wir lösen damit das Versprechen ein, die Bevölkerung an der Planung für die künftige Nutzung teilnehmen zu lassen», betonte Gemeinderätin Marianne Dumermuth (SP). Um die vielen verschiedenen Ideen bündeln zu können, sei eine professionelle Leitung nötig.

In der anschliessenden Debatte gaben vor allem die gewählte Ver-



Das Areal der alten Schadaugärtnerei: Wie die 17 000 Quadratmeter grosse Fläche künftig genutzt werden soll, wird nun in einem Testplanungsverfahren erarbeitet.

Christoph Gerber / www.luftbild-drohne-thun.ch

fahren und dessen Kosten zu reden. Die SVP/FDP-Fraktion zeigte sich «ernüchtert», dass nach jenem der Freistadt schon wieder ein Testplanungsverfahren gewählt werde. «Wir haben den Eindruck, dass es sich die Direktion Stadtentwicklung einfach machen will und die Knochenarbeit

auslagert», meinte Reto Schertenleib (SVP). Diese Arbeit könne auch durch die Verwaltung geleistet werden. Die Fraktion lehnte die Vorlage deshalb ab.

«Die Stadt wäre befangen, wenn sie das Planverfahren selber leiten würde», konterte Adrian Christen (SP). Eine professionelle externe

Leitung sei nötig, ein Abwarten auf die Erfahrungen aus der Freistadt-Planung würde zu Verzögerungen führen. «Kosten entstehen auf jeden Fall», ergänzte Andrea de Meuron (Grüne). Es sei wichtig, offene Fragen zur künftigen Nutzung vorher zu klären, damit das Risiko von späteren Ein-

sparungen vermindert werden könne. Eine qualitativ hochstehende Planung gebe es nicht zum Nulltarif, meinte de Meuron.

Wie SP und Grüne sprachen sich auch die Fraktion der Mitte und die BDP für ein Ja zur Vorlage aus. Peter Aegerter (BDP) drängte darauf, die Planung rasch voranzutreiben, «denn es geht endlos lang, bis klar ist, was auf dem Areal gebaut werden soll». Für die BDP ist klar, dass aus der alten Schadaugärtnerei eine hohe Wertschöpfung generiert werden müsse. Ebenso müssten eine allfällige Erweiterung des Schadauparks und eine neue Führung der Seestrasse angeschaut werden. Diese Punkte führte auch die Fraktion der Mitte ins Feld.

Planung startet Anfang 2016

Mit 21 zu 12 Stimmen und einer Enthaltung hiess der Stadtrat schliesslich den Kredit gut. Damit kann die Planung nun Anfang 2016 beginnen. Die Ergebnisse des Testplanungsverfahrens werden bis Ende 2016 erwartet. Ab Anfang 2017 sollen dann die weiteren Planungsschritte erfolgen, damit die rechtlichen Grundlagen der künftigen Nutzung sichergestellt sind. Roland Drenkelforth

Stichentscheid war nötig

Das gibt es selten: Weil die Abstimmung über ein Postulat zur Zusammensetzung der Sachkommissionen 17 zu 17 ausging, war ein Stichentscheid nötig. Das Postulat wurde überwiesen.

Heute gibt es für jede der fünf städtischen Direktionen eine Sachkommission (Sako) mit sieben Stadtratsmitgliedern. Das führt dazu, dass fünf der 40 Mitglieder des Stadtparlaments keiner Sako angehören. In einer Motion verlangten die Fraktionen SP, Mitte und Grüne eine neue Regelung im Geschäftsreglement des Stadtrats. Demnach sollen die Sako künftig aus acht Mitgliedern bestehen, Fraktionen mit mindestens fünf Mitgliedern sollen in jeder Sako vertreten sein.

Die vorgängige Prüfung des Vorstosses zeigte, dass dieser als verbindliche Motion nicht umsetzbar ist. Die drei Parteien wandelten die Motion deshalb in ein weniger verbindliches Postulat um. «Das ermöglicht, auch allfällige andere Anpassungen des Geschäftsreglements anzuschauen», meinte Franz Schori (SP). Es lohne sich, das Anliegen vertiefter zu prüfen und eine umsetzbare Lösung zu suchen, ergänzte Nicole Krenger (GLP/FDM).

Hiltpold entschied

Diese Neuregelung stiess bei den Bürgerlichen auf wenig Gegenliebe. «Die Zusammensetzung der Kommissionen sollte die Mehrheitsverhältnisse im Stadtrat abbilden», sagte Lukas Lanzrein (SVP). Heute geschehe dies nach einem mathematischen Schlüssel, bei einer Änderung sei «ein Gestürm vorprogrammiert». Gleicher Ansicht war auch die BDP.

Da die Abstimmung 17 zu 17 ausging, musste Stadtratspräsident Thomas Hiltpold (Grüne) den Stichentscheid fällen. Er verhalf damit dem Postulat zur Annahme. rdh

Ted & der Lacher des Tages Clubhaus geht an die Stadt

Abstimmungspannen verhindern: Das könnte ein elektronisches Tedsystem. Bei der Abstimmung über ein Postulat zum Thema gab es... eine Abstimmungspanne!

Wer hat im Stadtrat wie abgestimmt? Diese Frage sollte einfacher und transparenter beantwortet werden können. Das fanden Vertreter aller Parlamentsfraktionen. Sie reichten ein Postulat ein, in dem sie den Gemeinderat ersuchten, die Anschaffung eines elektronischen Tedsystems zu prüfen. Missglückte Stimmzählversuche würden so der Vergangenheit angehören. Der Gemeinderat wies darauf hin, dass elektronische Abstimmungs-

anlagen in Gemeindeparlamenten die Ausnahme seien. Für die jährlich rund 60 Abstimmungen im Thuner Stadtrat sei ein Tedsystem unverhältnismässig. Da die Anlage diverse Sicherheitskriterien erfüllen müsste, würden auch die Kosten hoch ausfallen – der Gemeinderat geht von über 50 000 Franken aus. Deshalb empfahl die Regierung gestern die Abweisung des Postulats.

Was folgte, sorgte im Rat für grosse Heiterkeit: Die Abstimmung musste wiederholt werden – wegen einer Zählpanne. Beim zweiten Versuch klappte es: Mit 21:13 Stimmen wurde das Postulat angenommen. Damit muss die Anschaffung eines Tedsystems vertieft geprüft werden. mik

Der Stadtrat hat einen Kredit über 330 000 Franken für das Clubhaus des FC Thun im Lachenstadion einstimmig bewilligt. Die Kosten sorgten da und dort für Stirnrünzeln.

Der FC Thun hat seine neue Heimat in der Stockhorn-Arena – da ist das alte Clubhaus im Lachenstadion nicht mehr wirklich von Belang. Der Baurechtsvertrag mit der Stadt läuft zudem Ende Jahr aus. Deshalb beantragte der Gemeinderat dem Parlament, dass die Stadt das Gebäude übernimmt – und den FC für diesen «Heimfall» mit 320 000 Franken entschädigt. Hinzu kommen rund 10 000 Franken,

etwa für Notariatsgebühren (vgl. Ausgabe vom Mittwoch).

«Hoher» oder «fairer» Preis?

Im Parlament wurde keine Opposition gegen das Geschäft laut. Die Rede war von «einem Mehrwert für die Stadt» (Philipp Deriaz, SVP), zudem könne das Lokal «durch die Übernahme an diverse Nutzer vermietet werden» (Alfred Blaser, SP). Der Betrag von 320 000 Franken schein allerdings hoch, fanden sowohl Verena Schneiter (Fraktion der Mitte), als auch Beat Grimm (Grüne). «Wir sind überzeugt, dass dies ein fairer Preis ist», entgegnete der zuständige Gemeinderat Konrad Hädener (CVP). «Wich-

tig ist, dass durch eine geschickte Vermietung ein möglichst hoher Betrag hereingeholt wird», fügte Beat Grimm an. Dies betonte auch Simon Werren (BDP) – die in den Stadtratsunterlagen mit geschätzten 3000 Franken angegebenen Mieteinnahmen sollten «die absolute Untergrenze sein».

Nach dem einstimmigen Ja des Stadtrats übernimmt 2016 das Amt für Stadtliegenschaften die Verantwortung für den Betrieb des Clubhauses. Dieses wird weiterhin für sportliche Aktivitäten im Lachenareal zur Verfügung stehen und der Stadt voraussichtlich jährlich wiederkehrende Kosten von 47 000 Franken besparen. Michael Gurtner

Kleiner Preis, grosse Wirkung. Brille: Fielmann.

Fielmann zeigt Ihnen die ganze Welt der Brillenmode – zum garantiert günstigsten Preis. Denn Fielmann bietet Ihnen die Geld-zurück-Garantie.*

Moderne Komplettbrille mit Einstärkengläsern, 3 Jahre Garantie.	CHF 47.50
Sonnenbrille in Ihrer Stärke Metall oder Kunststoff, Einstärkengläser, 3 Jahre Garantie.	CHF 57.50

***Geld-zurück-Garantie**
Sehen Sie das gleiche Produkt innerhalb von 6 Wochen nach Kauf anderswo günstiger, nimmt Fielmann den Artikel zurück und erstattet den Kaufpreis. **Brille: Fielmann.**

Fielmann
www.fielmann.com